

# Daten zur Entwicklung der Energiewirtschaft 2016

Abteilung III/2 (Stand 28. November 2017)



# Allgemeiner Überblick

Die folgenden Darstellungen zeigen die Entwicklung von der Energieaufbringung bis zum energetischen Endverbrauch in den Jahren 2015 und 2016, wobei die wichtigsten Kenngrößen im Einzelnen dargestellt sind.

## Energieaufbringung und -verbrauch in Petajoule

**Tabelle 1: Energieaufbringung und Energieverbrauch in Petajoule**

Energieaufbringung und -verbrauch in Petajoule	2015	2016	Veränderung in Prozent
Inlandserzeugung	511,1	526,1	2,9
Einfuhr	1260,1	1331,5	5,7
Aufkommen	1771,2	1857,6	4,9
Lager	46,9	16,0	.
Ausfuhr	402,8	438,2	8,8
Bruttoinlandsverbrauch	1415,3	1435,4	1,4
Umwandlungseinsatz	884,4	866,4	-2,0
Umwandlungsausstoß	788,4	776,4	-1,5
Verbrauch des Sektors Energie	120,7	112,5	-6,8
Transportverluste, Messdifferenzen	26,6	26,5	-0,4
Nichtenergetischer Verbrauch	81,1	85,3	5,2
Energetischer Endverbrauch	1091,0	1121,0	2,8
Produzierender Bereich	315,4	329,0	4,3
Verkehr	377,3	385,4	2,2
Dienstleistungen	112,5	113,1	0,6
Private Haushalte	264,2	271,6	2,8
Landwirtschaft	21,6	21,8	1,3

Quelle: Sofern bei den Tabellen nicht anders angeführt, Energiebilanz der Bundesanstalt Statistik Austria vom November 2017; geringfügige Differenzen in den Summen sind aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich; Richtigstellungen vorbehalten

## Österreichische Primärenergieerzeugung nach Energieträgern

Die inländische Energieerzeugung ist grundsätzlich durch eher bescheidene Vorkommen an fossilen Energieträgern und die hohe Nutzung umweltfreundlicher erneuerbarer Energien gekennzeichnet. So decken Wasserkraft und sonstige erneuerbare Energien nunmehr gemeinsam bereits 79,3 Prozent der gesamten heimischen Energieproduktion (2015: 78,0 Prozent).

Der Anstieg der Primärenergieerzeugung im Jahr 2016 um 2,9 Prozent war in erster Linie auf die stark gestiegene Stromerzeugung aus Wasserkraft aufgrund des im Vergleich zum Vorjahr deutlich besseren Wasserdargebotes (der Erzeugungskoeffizient der Laufkraftwerke nahm von 0,92 auf 1,00 zu) zurückzuführen. Auch bei den sonstigen erneuerbaren Energien (plus 3,3 Prozent) waren spürbare Zuwächse zu verzeichnen. Im Gegensatz dazu haben die Öl- und Gasförderung im Vergleich zum Vorjahr um 9,5 Prozent bzw. 6,1 Prozent abgenommen. Die Nutzung brennbarer Abfälle stieg um 7,8 Prozent.

**Tabelle 2: Primärenergieerzeugung nach Energieträgern**

Primärenergieerzeugung nach Energieträgern					
Energieträger	2015 Petajoule	2015 Prozentanteil	2016 Petajoule	2016 Prozentanteil	Veränderung in Prozent
Kohle	0,0	0,0	0,0	0,0	-100,0
Erdöl	37,2	7,3	33,7	6,4	-9,5
Erdgas	43,4	8,5	40,8	7,8	-6,1
Wasserkraft	133,4	26,1	143,4	27,3	7,5
Sonstige erneuerbare Energien	265,2	51,9	273,9	52,1	3,3
Brennbare Abfälle	31,8	6,2	34,3	6,5	7,8
Gesamt	511,1	100,0	526,1	100,0	2,9

Der Eigenversorgungsgrad (Inländische Erzeugung in Relation zum Bruttoinlandsverbrauch) stieg im Jahresabstand geringfügig von 36,1 Prozent auf 36,7 Prozent.

## Energieimporte nach Energieträgern - mengenmäßig

Aufgrund seiner relativ geringen heimischen Produktion muss Österreich einen Großteil der fossilen Energieträger importieren. Im Jahr 2016 stiegen die Gesamtenergieimporte um beträchtliche 5,7 Prozent. Allerdings haben auch die Energieexporte markant angezogen und um 8,8 Prozent zugenommen. Stark gestiegen sind insbesondere die Importe von Erdgas (plus 21,4 Prozent), in geringerem Maße auch die Kohleimporte (plus 1,8 Prozent). Deutlich rückläufig waren jene von elektrischer Energie und erneuerbaren Energien. Auch die Importe von Öl und Ölprodukten gingen leicht zurück, trotzdem ist Öl mit einem Anteil von 43,8 Prozent in diesem Bereich der wichtigste Energieträger, gefolgt von Gas mit einem Anteil von 37,3 Prozent.

**Tabelle 3: Energieimporte mengenmäßig nach Energieträgern**

Energieimporte mengenmäßig nach Energieträgern					
Energieträger	2015 Petajoule	2015 Prozentanteil	2016 Petajoule	2016 Prozentanteil	Veränderung in Prozent
Kohle	118,1	9,4	120,3	9,0	1,8
Erdöl und -produkte	587,7	46,6	583,4	43,8	-0,7
Erdgas	409,0	32,5	496,5	37,3	21,4
Erneuerbare Energien	39,6	3,1	36,4	2,7	-8,0
Elektrische Energie	105,8	8,4	94,9	7,1	-10,3
Gesamt	1260,1	100,0	1331,5	100,0	5,7

## Energieimporte nach Energieträgern - wertmäßig

Die Ausgaben für Energieimporte sanken im Jahr 2016 mit rund 8,9 Milliarden Euro im Vergleich zum Vorjahr um gut 15 Prozent. Fast 60 Prozent der Ausgaben entfielen auf Erdöl und -produkte, bei denen allerdings ein beträchtlicher Rückgang um 16,1 Prozent zu verzeichnen war. Die Ausgaben für Kohleimporte gingen um 7,7 Prozent zurück, jene für Gas sogar um 13,5 Prozent. Auch die Stromimporte wurden um 17,5 Prozent billiger. Der Anteil der Energieimporte an den Gesamtwarenimporten nahm von 7,9 Prozent auf 6,6 Prozent ab.

**Tabelle 4: Energieimporte wertmäßig nach Energieträgern**

<b>Energieimporte wertmäßig nach Energieträgern</b>					
<b>Energieträger</b>	<b>2015</b>		<b>2016</b>		<b>Veränderung in Prozent</b>
	Milliarden Euro	Prozentanteil	Milliarden Euro	Prozentanteil	
Kohle	0,476	4,5	0,439	4,9	-7,7
Erdöl und -produkte	6,201	58,9	5,199	58,3	-16,1
Erdgas	2,745	26,1	2,375	26,6	-13,5
Elektrische Energie	1,103	10,5	0,910	10,2	-17,5
Gesamt	10,524	100,0	8,924	100,0	-15,2

## Nettoimporttante

Die Auslandsabhängigkeit der österreichischen Energieversorgung ist im Jahr 2016 leicht gestiegen (der Anstieg der Nettoimporte war höher als der Zuwachs beim Bruttoinlandsverbrauch) und liegt bei 62,2 Prozent.

**Tabelle 5: Nettoimporttante (Importe minus Exporte in Prozent des Bruttoinlandsverbrauches)**

<b>Nettoimporttante (Importe minus Exporte in Prozent des Bruttoinlandsverbrauches)</b>					
<b>Jahr</b>	<b>Gesamt</b>	<b>Kohle</b>	<b>Erdöl</b>	<b>Erdgas</b>	<b>Erneuerbare Energien</b>
2015	60,6	86,7	94,1	72,5	4,0
2016	62,2	95,5	91,9	85,8	2,8

## Bruttoinlandsverbrauch (auch Gesamtenergieverbrauch)

Die österreichische Energieversorgung basiert auf einem ausgewogenen Energieträger-Mix. Von besonderer Bedeutung für die österreichische Energieversorgung ist der hohe Beitrag der gesamten erneuerbaren Energien (zweitstärkster Energieträger) mit einem Anteil von nunmehr 29,9 Prozent (2015: 29,4 Prozent) am Bruttoinlandsverbrauch.

Im Jahr 2016 war im Vergleich zum Vorjahr eine leichte Zunahme des Bruttoinlandsverbrauches (plus 1,4 Prozent) zu verzeichnen. Neben den weitaus schlechteren Witterungsverhältnissen (die Zahl der Heizgradtage stieg um 4,1 Prozent) war auch die positive gesamtwirtschaftliche Entwicklung (BIP real plus 1,5 Prozent) für diesen Anstieg verantwortlich. Deutliche Rückgänge gab es bei Kohle und den Nettostromimporten, markante Zuwächse bei der Wasserkraft, brennbaren Abfällen und bei Erdgas. Leicht gestiegen sind der Verbrauch von Öl und jener von sonstigen erneuerbaren Energien. Die Struktur des Bruttoinlandsverbrauches hat sich 2016 geringfügig verändert, wobei Gas, Wasserkraft und Öl zulasten von Kohle und den Nettostromimporten Marktanteile gewonnen haben.

**Tabelle 6: Bruttoinlandsverbrauch (auch Gesamtenergieverbrauch)**

<b>Bruttoinlandsverbrauch (auch Gesamtenergieverbrauch)</b>					
<b>Energieträger</b>	<b>2015</b> Petajoule	<b>2015</b> Prozentanteil	<b>2016</b> Petajoule	<b>2016</b> Prozentanteil	<b>Veränderung in Prozent</b>
Kohle	135,9	9,6	125,9	8,8	-7,3
Erdöl	507,9	35,9	519,7	36,2	2,3
Erdgas	287,9	20,3	300,7	20,9	4,4
Wasserkraft	133,4	9,4	143,4	10,0	7,5
Sonstige erneuerbare Energien	282,2	19,9	285,6	19,9	1,2
Brennbare Abfälle	31,8	2,2	34,3	2,4	7,8
Nettostromimporte	36,2	2,6	25,8	1,8	-28,8
Gesamt	1415,3	100,0	1435,4	100,0	1,4

## **Energieverbrauch und Wirtschaftswachstum**

Während das reale Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2016 um 1,45 Prozent stieg, nahm der Bruttoinlandsverbrauch um 1,42 Prozent zu. Es kam daher 2016 zu einem minimalen Rückgang des relativen Energieverbrauchs (Energieverbrauch je Einheit der gesamtwirtschaftlichen Produktion) um 0,03 Prozent.

**Tabelle 7: Energieverbrauch und Wirtschaftswachstum**

<b>Energieverbrauch und Wirtschaftswachstum (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent)</b>			
Jahr	BIP real	Bruttoinlandsverbrauch	relativer Energieverbrauch
2015	1,09	2,40	1,30
2016	1,45	1,42	-0,03

## Energetischer Endverbrauch nach Energieträgern

Zur Deckung des im Jahr 2016 um 2,8 Prozent gestiegenen energetischen Endverbrauches wurden alle Energieträger vermehrt eingesetzt. Deutliche Zuwächse gab es vor allem bei Erdgas, erneuerbaren Energien und Erdölprodukten, aber auch bei Fernwärme. Die Marktanteile der einzelnen Energieträger blieben nahezu unverändert.

**Tabelle 8: Energetischer Endverbrauch nach Energieträgern**

<b>Energetischer Endverbrauch nach Energieträgern</b>					
Energieträger	2015 Petajoule	2015 Prozentanteil	2016 Petajoule	2016 Prozentanteil	Veränderung in Prozent
Kohle	17,5	1,6	17,6	1,6	0,9
Erdölprodukte	413,0	37,9	425,1	37,9	2,9
Erdgas	185,1	17,0	192,3	17,2	3,9
Erneuerbare Energien	171,9	15,8	178,1	15,9	3,6
Brennbare Abfälle	12,3	1,1	12,6	1,1	2,0
Fernwärme	71,3	6,5	72,7	6,5	2,0
Elektrische Energie	219,8	20,1	222,7	19,9	1,3
Gesamt	1091,0	100,0	1121,0	100,0	2,8

Hinweis: Kohle enthält Kokerei- und Gichtgas, Erdölprodukte enthalten Raffinerierestgas

Nach Sektoren betrachtet gab es deutliche Verbrauchszuwächse im produzierenden Bereich (plus 4,3 Prozent), bei den privaten Haushalten (plus 2,8 Prozent vor allem witterungsbedingt) und im Verkehrssektor (plus 2,2 Prozent). Im

Dienstleistungssektor (plus 0,6 Prozent) und in der Land- und Forstwirtschaft (plus 1,3 Prozent) gab es hingegen nur leichte Zuwächse.

#### Zum Anteil erneuerbarer Energien am Bruttoendenergieverbrauch gemäß EU-Richtlinie:

Eine Berechnung des Anteiles der erneuerbaren Energien am Bruttoendenergieverbrauch gem. EU-Richtlinie ergibt gemäß Statistik Austria für 2016 einen Anteil von 33,5 Prozent (2015: 33,0 Prozent), was dem Zielwert von 34 Prozent im Jahr 2020 schon sehr nahe kommt (Zusatzinfo: Anteil erneuerbarer Strom: 71,7 Prozent; Anteil erneuerbare Fernwärme: 46,1 Prozent).

#### Zusätzliche Details zum Bruttoinlandsverbrauch an sonstigen erneuerbaren Energien:

Während der Verbrauch von Brennholz um 2,5 Prozent gestiegen ist, ging der Verbrauch an biogenen Brenn- und Treibstoffen um 0,3 Prozent zurück. Der Verbrauch an Umweltenergien (Geothermie, Solarwärme und Wärmepumpen) stieg hingegen (plus 3,8 Prozent). Darüber hinaus waren 2016 wiederum hohe Zuwächse bei Wind (plus 8,2 Prozent) und Photovoltaik (plus 17 Prozent) zu verzeichnen.